

Der Secretär legt eine von Herrn Prof. Dr. Joh. Oser in Gemeinschaft mit Herrn Franz Böcker in Wien ausgeführte Arbeit: „Über Condensationsproducte der Gallussäure“ vor.

-----

Ferner legt der Secretär eine von Herrn Dr. A. Feistmantel in Calcutta eingesendete Notiz des Herrn A. B. Wynne, Mitglied der dortigen geologischen Gesellschaft, vor, unter dem Titel: „Bemerkungen — als Berichtigung — zu einigen Sätzen in Dr. W. Waagen's Aufsatz: Über die geographische Vertheilung der fossilen Organismen in Indien.“ (Denkschr. d. mathem.-naturw. Cl. XXXIX. Bd.)

-----

Der Obmann der prähistorischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herr Hofrath v. Hochstetter, berichtet über die Ergebnisse der von der Commission im verflossenen Jahre veranlassten Forschungen und Ausgrabungen.

Den in der Sitzung vom 6. Juni 1878 gefassten Beschlüssen gemäss wurden Untersuchungen in Niederösterreich, Krain und in Böhmen veranlasst und mit dem günstigsten Erfolge durchgeführt.

In Niederösterreich wurde der „Calvarienberg“ genannte, Tumulus bei Pillichsdorf auf dem Marchfelde unter Leitung des Herrn F. Heger, Assistent am k. k. naturhistorischen Hof-Museum in der Zeit vom 26. Juni bis 18. Juli durchgegraben. Die Resultate sind in hohem Grade befriedigend, indem zahlreiche Urnen, Schalen und andere Gefässe von sehr eigenthümlichen, bisher sonst nirgends beobachteten Formen zwar in zerdrücktem Zustande, aber doch so aufgefunden wurden, dass dreizehn Gefässe mehr oder weniger vollständig restaurirt werden konnten. Auch ein zerbrochener Armring aus Bronze fand sich. Der grösste Theil der Gefässe stand in einem von starken Holzbalken umgebenen Raume. Bei der Ausgrabung dieses Tumulus hatte sich Hr. Heger der kräftigsten Unterstützung von Seiten des Dechant von Pillichsdorf, des Herrn Franz Asperger, zu erfreuen.

Die Forschungen in Krain wurden von Hofrath v. Hochstetter im Vereine mit dem Reichsrathsabgeordneten Carl Deschmann, Custos am Landesmuseum zu Laibach, durchgeführt. Bei den unerwartet reichen und wichtigen Resultaten, zu welchen diese Forschungen führten, gewannen dieselben einen grösseren Umfang als ursprünglich beabsichtigt war, und es ist vor Allem der ausgezeichneten Lokal-, Sprach- und Personenkenntniss Herrn Deschmann's und den umfassenden Erkundigungen und Vorstudien, welche derselbe veranlasst oder selbst vorgenommen hatte, zu verdanken, dass es in der kurzen Zeit von wenigen Wochen möglich war, für eine grosse Anzahl zum Theil in den entlegensten Gebirgsgegenden Inner- und Unterkrains gelegener Lokalitäten ihre prähistorische Bedeutung nachzuweisen und Ergebnisse zu erzielen, welche ein ganz neues Licht auf die Urgeschichte Krains und seiner vorrömischen Bevölkerungen werfen.

Die Forschungen bezogen sich auf folgende Lokalitäten:

1. Terzišče bei Zirknitz, alte befestigte Ansiedelung und dazugehörige Begräbnisstätten mit Brandgräbern u. Skeletgräbern, in welchen zahlreiche Gegenstände aus Bronze und Eisen als Grabbeigaben vorkommen; in dieselbe Periode gehörend, wie das celtische Gräberfeld von Hallstatt. Ausgrabungen vom 16. bis 18. Juli.
2. Grad bei St. Michael unweit Adelsberg, alte befestigte Ansiedelung; Einzelfunde von Skeletten nebst Bronzegegenständen und Münzen aus vorrömischer Zeit; am 23. Juli begangen, aber durch Ausgrabungen noch nicht näher erforscht.
3. Slemschek bei Waatsch unweit Littai, alte Ansiedelung mit ausgedehnten Gräberstätten aus der Hallstätter Periode. Die Gräber sind Flachgräber, theils mit Skeletten, theils mit Leichenbrand. In den mit schweren Steinplatten bedeckten Brandgräbern befinden sich grosse Urnen von sehr verschiedener Form, die entweder den Leichenbrand selbst enthalten oder auf denselben gestellt sind, nebst sehr zahlreichen Beigaben von Schmuck- und Gebrauchsgegenständen aus Bronze, Eisen, Bernstein, Glas, Bein u. s. w.

Auch ein sehr schön erhaltener Bronzehelm wurde gefunden. Es wurden gegen 200 Gräber im Laufe des Sommers und Herbstes aufgedeckt, die Mehrzahl derselben auf Kosten des krainerischen Landesmuseums, welches die von der Commission im Juli begonnenen Ausgrabungen im September und October fortsetzen liess.

4. Dolle oder Dol bei Gora unweit Waatsch, einzelne Grabfunde, übereinstimmend mit denen von Waatsch.
5. Vier, zwischen Sittich und St. Veit in Unterkrain; oberhalb Vier ein geschlossener Ringwall, unterhalb Vier zu beiden Seiten der Reichsstrasse eine grössere Anzahl ansehnlicher Hügelgräber (Tumuli), vom Volke „Gomile“ genannt; weiterhin bei St. Veit Flachgräber mit Steinplatten gedeckt. Wahrscheinlich lag in der Nähe von Vier das Aceruone der Peutinger'schen Tafel, oder Acervo der Römer. Prof. Müller leitet sogar den Namen Acervo („*ad acervos*“ bei den Haufen) von diesen vorrömischen Grabhügeln ab. Umfassende Ausgrabungen in dieser Gegend versprechen die reichsten Funde und die interessantesten Resultate.
6. Moratsch bei Heiligenkreuz, Flach- und Hügelgräber. Bei den Ausgrabungen am 1. August wurden zwei Skeletgräber, eines mit einem weiblichen, das zweite mit einem männlichen Skelet aufgedeckt; einzige Beigaben waren ein Kamm aus Bein, Messer aus Eisen und Thongefässe. Die Gräber gehören wahrscheinlich einer späteren Periode als die bisher aufgeführten an.
7. Mariathal, südöstlich von Littai, alte Wallburg bei dem Dorfe Suchadull, von dem Volke „Gradische“ genannt, Flachgräber und Hügelgräber mit Skeletten. Durch die Nachgrabungen am 2. und 3. August wurde in einem Hügelgrab ein armloses männliches Skelet mit ursprünglich eingeschlagenem Schädel gefunden, dem eine schöne, verzierte Urne von derselben Form, wie sie auch in den Gräbern von Waatsch vorkommt, nebst zahlreichen anderen Gegenständen beigegeben war.
8. Ober-Strascha, am linken Ufer der Gurk oberhalb Rudolphswerth, alter Ringwall und einzelne Hügelgräber.
9. Gradische bei Teplitz in Unterkrain, alte Wallburg.

10. Gsindeldorf bei Weisskirchen, zahlreiche Hügelgräber und Spuren von alten Ansiedlungen, einzelne Broncefunde, aber durch Grabungen noch nicht näher erforscht.

11. Landstrass an der Gurk, zahlreiche Hügelgräber.

Alle diese Punkte wurden von Herrn Deschmann und Hofrath von Hochstetter gemeinschaftlich besucht. Ausserdem constatirte Herr Deschmann weitere prähistorische Ansiedlungen und Gräberstätten bei Auersperg südöstlich von Laibach, bei Sonneg und Roob südlich von Laibach, bei Strmza am Fusse des Birnbaumerwaldes, bei Tschernutsch an der Save nördlich von Laibach, bei Treffen in Unterkrain und bei Wittnach in Oberkrain, die alle noch der näheren Erforschung durch Ausgrabungen harren.

Von den Höhlen, in welchen Grabungen vorgenommen wurden, erwähnt der Berichterstatter:

1. Die Kreuzberghöhle bei Laas. Diese sehr ausgedehnte, aber noch wenig untersuchte und ziemlich schwer zugängliche Höhle ergab sich als eine überaus reiche Knochenhöhle. Die Ausbeute bei den Grabungen, welche Hofrath von Hochstetter vornehmen liess, ergab in vier Tagen mehr als 2000 einzelne Knochen nebst mehreren Schädeln und Schädelfragmenten von *Ursus spelaeus*; nach der Anzahl einzelner Knochen rühren diese von wenigstens 40—50, wahrscheinlich aber von mehr als 100 Individuen her. Wurden die meisten Skelettheile auch zerstreut aufgefunden, so konnte sich Hofrath von Hochstetter andererseits doch überzeugen, dass einzelne Skelette vollkommen beisammen lagen. Neben den Höhlenbären fanden sich noch Reste vom Höhlenvielfras (*Gulo spelaeus*), von einer Marder-Art (am nächsten *Mustela foina*), Koproolithen von Hyänen und Halswirbel von *Canis lupus*.

Eine Fortsetzung der Ausgrabungen in dieser Höhle verspricht noch die reichsten Resultate.

2. Die Grotte Jellenza bei Teplitz in Unterkrain. Die Nachgrabungen am 5. August ergaben Spuren einstiger menschlicher Besiedlung.

In Bezug auf Sammlungen waren drei Localitäten besonders ergiebig, nämlich Terzišce bei Zirknitz, Waatsch und die Kreuz-

berghöhle. Die meisten Fundobjecte von den beiden ersten Localitäten besitzt das krainerische Landesmuseum in Laibach, auf dessen Kosten die Ausgrabungen an diesen Orten hauptsächlich stattgefunden haben.

Aus den Funden in der Kreuzberghöhle ist vorerst ein vollständiges Skelet von *Ursus spelaeus*, welches zu den schönsten Exemplaren von Skeleten dieses häufigsten Höhlenbewohners zählen dürfte (selbst das Zungenbein ist erhalten), zusammengesetzt und vorläufig im k. k. Hof-Mineralien cabinet aufgestellt.

Hofrath von Hochstetter ladet die Mitglieder der kaiserl. Akademie ein, dieses Skelet, sowie die prähistorischen Funde von Zirknitz und von Waatsch, welche in seinen Arbeitsräumen auf der k. k. technischen Hochschule aufgestellt sind, zu besichtigen.

Durch Unterstützung der Forschungen in Krain haben sich besonders verdient gemacht die Herren Adolf O b r e s a, Realitätenbesitzer in Zirknitz; K r a s c h o w i t z, Bürgermeister in Zirknitz; Anton G l o b o c n i k, k. k. Bezirkshauptmann in Adelsberg; Franz P e r u z i, Schullehrer in Waatsch; Dr. Fr. Ritter von V e s t e n e c k, k. k. Bezirkshauptmann in Littai; Graf P a t s c h e in Thurn und Victor von L a n g e r, Ritter von P o d g o r o, Gutsbesitzer und Reichsrathsabgeordneter zu Poganitz bei Rudolfswerth. Allen diesen Herren, sowie dem Herrn Dechant Franz Asperger zu Pillichsdorf wurde der Dank der prähistorischen Commission ausgesprochen.

Im September besuchte Hofrath von Hochstetter noch das durch überaus zahlreiche Funde in den letzten Jahren bekannt gewordene Hradische bei Neuhütten, unweit Beraun in Böhmen. Die Funde wurden hauptsächlich auf der wahrscheinlich durch Jahrhunderte von Bojern und später von Markomanen bewohnt gewesenen Plateaufläche des Hradisch gemacht. Eine der bedeutendsten Sammlungen davon besitzt Herr Hüttendirector Grosse in Neuhütten. Die zu dieser Ansiedelung gehörigen Gräber, eine grössere Anzahl von Hügelgräbern bei Lisek und das Urnengrabfeld bei Althütten sind noch wenig untersucht.